

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 41.

Samstag, den 20. Februar 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Ergebnislose Verhandlungen zwischen Japan und China.

Schanghai, 19. Febr. Die gestern stattgefundenen Verhandlungen zwischen chinesischen und japanischen Delegierten über die japanischen Forderungen mußten ergebnislos abgebrochen werden, da China die militärische Räumung Schanghai ablehnt.

Man glaubt, daß nun die japanischen Forderungen in Form eines letzten Ultimatums vorgelegt werden, und zwar dürfte Japan die Einstellung aller Feindseligkeiten und vollständige Zurückziehung der 19. chinesischen Armee auf eine Entfernung von 20 Kilometer von den Konzeptionsgrenzen bis spätestens Samstag verlangen. Die Japaner würden sich verpflichten, nicht in das Hongkong angrenzende Gebiet vorzudringen und die Chinesen weder zu beschließen noch zu verfolgen.

## Die Mandchurei wurde für unabhängig erklärt.

Mukden, 19. Febr. Hier fand gestern die Unabhängigkeitserklärung der Mandchurei statt. Das Territorium des neuen Staates umschließt die Provinzen Kirin, Heilungiang, Liautung und Chabin, Schol und die östliche Mongolei.

Der neue mandchurische Staat soll die Mitte zwischen einer Republik und einer Monarchie unter einem Regierungschef auf Lebenszeit halten. Als zukünftiger Staatspräsident wird der ehemalige chinesische Kaiser Puji genannt.

## Die französische Kabinettskrise.

Paris, 19. Febr. Der Präsident der Republik hat Paul Painlevé den Führer der republikanischen sozialen Kammergruppe, der auch Briand angehört, mit der Kabinettsbildung betraut. Er gab dem Präsidenten Doumer sofort seine prinzipielle Zustimmung. Painlevé bemüht sich, ein Versöhnungskabinet zwischen den beiden Kammern zu bilden.

## Friedrich August III. gestorben.

Breslau, 19. Febr. Der ehemalige König von Sachsen Friedrich August III. ist gestern in Sibyllenort an einem doppelseitigen Schlaganfall im Alter von 67 Jahren gestorben.

Friedrich August war mit Luise, Erzherzogin von Oesterreich vermählt, deren Flucht mit dem Sprachlehrer ihrer Kinder, einem gewissen Giron, seinerzeit in Europa großes Aufsehen hervorrief. Die Ehe wurde 1903 geschieden. Später heiratete Erzherzogin Luise den Komponisten Enrico Toselli.

## Rußland vor einer Hungersnot?

New-York, 19. Febr. Nach Meldungen aus Moskau soll die Brotversorgung der Sowjetrepublik infolge Ueberspannung der Ausfuhr sehr bedroht sein. Rußland soll vor einer Hungersnot stehen. Die Behörden haben eine radikale Stärkung der Getreidelieferungen für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet.

## Die Abrüstungsvorschläge Deutschlands.

Genf, 19. Febr. Die deutsche Regierung, die bekanntlich nach Abschluß der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission den von dieser ausgearbeiteten Abrüstungsentwurf abgelehnt hat, hat gestern der Abrüstungskonferenz folgende Vorschläge unterbreitet:

1. die Abschaffung der schweren Artillerie; 2. die Beseitigung der Tanks; 3. das Verbot jeglicher militärischen Luftfahrt zu Lande und zur See; 4. das Verbot der Festungen, die für andere Nationen eine unmittelbare Bedrohung darstellen; 5. das Verbot der Anwendung von Gas und bakteriologischen Stoffen; 6. das Verbot des Abwurfes von Kampfstoffen jeder Art aus Flugfahrzeugen. Neben diesen Verboten sämtlicher Angriffswaffen schlägt Deutschland vor: 1. die grundsätzliche Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und, falls dies nicht erreichbar sein sollte, die Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten der Wehrpflichtheere in die allgemeinen Beschränkungen; 2. eine Beschränkung der Polizei-, Gendarmerie- und ähnlichen Verbände, sowie das Verbot von Maßnahmen zu ihrer militärischen Verwendung; 3. die direkte Herabsetzung und Begrenzung der erlaubten Waffen einschließlich des gelagerten Materials und die Vernichtung der über die zugelassenen Mengen hinaus vorhandenen Bestände. Im einzelnen wird bezüglich der Seeestreitkräfte eine Höchsttonnage von 10.000 Tonnen, sowie ein Geschützkaliber von höchstens 28 Zentimeter für Kriegsjahrzeuge, ferner ein vollständiges Verbot für Flugzeugmutterhülle und Unterseeboote vorgeschlagen.

Der Führer der deutschen Delegation, Botschafter Radoln, begründete aus-

föhrlich die deutschen Abrüstungsvorschläge und erklärte, der Vertreter Ungarns, der verehrte Graf Apponyi, habe mit untrüglicher Klarheit nachgewiesen, daß die Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge durch die nach Artikel 8 der Völkervereinigung abzuschließende Konvention abgelöst werden müssen. Deutschland stehe auf dem Standpunkt, daß die Sicherheit in erster Linie durch eine weitgehende allgemeine und daher möglichst gleich wirkende Abrüstung gewährleistet werde. Die Abrüstungskonferenz sei eine Friedenskonferenz, weil sie eine der sichersten Grundlagen des Friedens herstellen und sichern soll, zu einer Zeit, in der die ganze Welt von einer noch nie dagewesenen Krise erschüttert wird.

## Ermäßigung der englischen Bantrate.

London, 19. Febr. Die Bank von England hat ihren Diskont von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt. Der bisherige Satz war seit 21. September 1931 in Geltung.

## Diskontermäßigung in Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Febr. Die Schwedische Nationalbank hat den Diskontsatz von 6 auf 5½ Prozent herabgesetzt. Der bisherige Zinssatz galt seit 19. Oktober 1931.

Oslo, 19. Febr. Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 6 auf 5½ Prozent ermäßigt. Die bisherige Bantrate war seit 19. Oktober 1931 in Geltung.

## Exposé des Außenministers Dr. Walto.

Der auswärtige Ausschuss des Oberhauses hielt unter dem Vorsteher Albert von Berezeviczys Mittwoch vormittag eine Sitzung ab, bei welcher Gelegenheit Außenminister Dr. Ludwig Walto ein ausführliches Exposé über die außenpolitischen Ereignisse der jüngsten Tage, die Ungarn mittelbar oder unmittelbar interessieren, unterbreitete.

Er berührte dabei vor allem den Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen und politischen Fragen. Es haben sich seinerzeit die Gegensätze in dieser Hinsicht derart verschärft, daß sich daraus unabsehbare Folgen ergeben hätten, wenn nicht der Präsident der Vereinigten Staaten Hoover mit seinem bekannten Memorandumvorschlag hervorgetreten wäre. Da das Hoover-Memorandum aber das Abströmen des internationalen Kapitals aus den mitteleuropäischen Ländern nicht verhindern konnte, so entstand in Deutschland, in Oesterreich und in Ungarn eine Lage, die zu den allgemein bekannten Währungsmaßnahmen führen mußte. Das hatte auch eine Verschärfung der Wirtschaftskrise zur Folge.

Heute ist es schon offensichtlich, daß sich ein Ausweg aus dieser Krise nur durch ein gegenseitiges Einvernehmen mit den Großmächten erreichen läßt. Man muß

hoffen, sagte Außenminister Walto, daß die Weltwirtschaftskrise, der sich niemand zu entziehen vermag, schließlich doch die voneinander abweichenden, bisweilen sogar im Gegensatz zueinander stehenden Interessen der Mächte ausgleichen werde. Gewisse Vorzeichen weisen bereits in solche Richtung und die Aussicht ist begründet, daß sobald einmal die bevorstehenden Wahlen in Frankreich, Deutschland und Amerika stattgefunden haben, die bessere Einsicht der leitenden Staatsmänner der Großmächte sich in konkreten Tatsachen offenbaren wird. Dabei ist aber von größter Wichtigkeit, daß sich die Staats- und Privatwirtschaft über Wasser halten kann bis zu dem Zeitpunkt, in dem die heißersehnte internationale Zusammenarbeit in das Stadium der wirksamen Weiterarbeit treten kann.

Hierauf kam der Außenminister auf die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und den größeren ausländischen Staaten, wie auch auf das Verhältnis Ungarns zu den Nachbarstaaten zu sprechen. In seinen Ausführungen stekte er auch die Grenzen ab, innerhalb deren eine wirtschaftliche Kooperation zwischen Ungarn und den einzelnen Ländern auf reale Art denkbar ist. Er versäumte dabei nicht

auch die Gefahren zu beleuchten, die mit jeder Kombination einhergehen, wenn sie sich über die Grenzen der Möglichkeit hinaus bewegen.

Des weiteren wandte sich der Minister den Ungarn unmittelbar interessierenden Wirtschaftsfragen zu und erörterte die Verhandlungen, die wir mit einzelnen Staaten auf handelspolitischem und finanzielltem Gebiet führen oder bereits geführt haben. Zugleich machte er dem Ausschuss auch Mitteilungen über unsere wirtschaftlichen und finanziellen Abmachungen mit Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Italien und ging dann auf die noch im Zuge befindlichen finanziellen und wirtschaftlichen Fragen über. Hier gedachte er auch des handelspolitischen Schrittes, den der österreichische Bundeskanzler Buresch unternommen hat und dessen weiteres Schicksal die ungarische Regierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgen werde.

Zum Schluß ging Außenminister Doktor Walto auf die Genfer Abrüstungskonferenz über. Er betonte, dabei, daß der ungarische Standpunkt in der großzügigen Rede des ungarischen Delegierten, des Grafen Albert Apponyi, hinlänglich festgelegt war. Dabei betonte er auch, daß es dem Grafen Apponyi zu verdanken ist, daß Ungarn bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Nationen in einem über seine Kraft und sein internationales Gewicht hinausgehenden Maß auf sich zu ziehen vermochte.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß er die Ermäßigung, die Ungarn in der Abrüstungsfrage in Genf an den Tag gesetzt hat, als Leitprinzip für die ganze ungarische Außenpolitik betrachte. Die Regierung ist bestrebt, gute Beziehungen mit allen Ländern ins Leben zu rufen und dabei die Grundlage zu schaffen, auf der das Wirtschaftsleben des Landes sich wieder aufrichten und festigen läßt, ohne daß dadurch unser Recht auf Sicherung einer besseren und gerechteren Zukunft aufs Spiel gesetzt würde.

Das Exposé des Außenministers löste eine lebhafte Debatte aus, an der sich prominente Vertreter unseres volkswirtschaftlichen Lebens beteiligten.

Graf Somjathy gab dabei seinem Bedauern Ausdruck, daß die Großmächte, in deren Händen die Schlüssel der Lösung liegen, sich noch immer nicht zu rascherem Handeln entschließen können. Das sei besonders für Ungarn ungünstig, da bloß eine internationale wirtschaftliche Lösung die Lage Ungarns endgültig erleichtern könnte. Er betonte auch die Notwendigkeit dessen, daß die Regierung in ihren Verhandlungen mit unseren Gläubigern die katastrophale Lage des Landes gebührend unterstreichen möge. Denn unsere Gläubiger, sagte Graf Somjathy weiter,

müssen begreifen, daß die Leistungsfähigkeit des Landes derzeit sozusagen auf Null reduziert ist. Dies zu begreifen, liegt auch im Interesse der Gläubiger, denn auch sie können in eine schwere Lage geraten, wenn Ungarn wirtschaftlich ganz zugrunde geht.

Des weiteren kam Graf Somjich auch auf die österreichische Handelspolitik zu sprechen. Er betrachtet es als sonderbar, daß Oesterreich die wirtschaftliche Annäherung wünsche, gleichzeitig aber Einfuhrverbote ins Leben ruft. — Auch die Wirtschaftspolitik Deutschlands unterzog Redner einer Kritik, da auch die deutsche Währungspolitik Ungarn zum Schaden gereicht. Sogar in Italien stellen sich unserem Viehexport gewisse Schwierigkeiten in den Weg.

Oberhausmitglied Baron Szterényi sprach über unser Verhältnis zu Frankreich, da in der ausländischen Presse behauptet wurde, daß Frankreich in Ungarn ungeachtet seiner Hochherzigkeit einer Reihe von Angriffen ausgesetzt gewesen sei. Dagegen verwahrte sich Redner auf das entschiedenste. Er betonte, daß in der ungarischen Gesetzgebung und auch in der ungarischen Öffentlichkeit nie eine Stimme gegen Frankreich laut geworden ist. Im Gegenteil, die ungarische öffentliche Meinung hat auf die Freundschaft mit Frankreich immer großes Gewicht gelegt. Wenn Ungarn auf diese Freundschaft Gewicht legt, so kann das weder unsere Sympathie für Deutschland noch unsere Freundschaft zu Italien berühren.

Auch Baron Szterényi legte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fest, daß Oesterreich seinen in den wirtschaftlichen Abkommen niedergelegten Verpflichtungen nicht genügend nachkomme.

Des weiteren betonte Baron Szterényi, daß eine Kooperation zwischen Ungarn, Jugoslawien und Rumänien auf landwirtschaftlichem Gebiete auf Grund eines nicht zu weit gehenden Programmes tunlichst bald und lukrativ zu Stande kommen möge. Er gab dabei auch seiner Meinung Ausdruck, daß wir im Bereiche des Exportes in diese Länder sogar auf in-

dustriellem Gebiete schöne Erfolge erzielen könnten, da wir ja in diesen Ländern bisher in einem sehr geringen Maße vertreten waren.

Mit der Erklärung, daß er das Vorgehen der Regierung in der Frage des Transfermoratoriums vollauf billige, schloß er seine Ausführungen. —

Damit wurde auch die Debatte über das Exposé des Außenministers im wesentlichen geschlossen.

### Was will Japan eigentlich?

Merkwürdigerweise ist bei allem Interesse, das man den Vorgängen im Fernen Osten entgegenbrachte, die Frage nach dem eigentlichen Grund für das Vorgehen Japans bisher nicht gestellt worden. So lange sich der chinesisch-japanische Konflikt auf die Mandchurei beschränkte, bedurfte es keiner Frage und keiner Antwort. Die den japanischen Imperialismus lockenden Ziele standen klar vor aller Augen und niemand bestritt ernstlich, daß die japanische Aktion unter gewissen Bedingungen und Einschränkungen verständlich, wenn auch völkerrechtlich nicht zu rechtfertigen sei.

Die weitere Entwicklung der Dinge stellt aber ein gänzlich neues Problem. Man muß sich mit aller Klarheit vergegenwärtigen, daß es bei der zögernden Haltung des Völkerbundes und der Mächte Japan ganz unzweifelhaft gelungen wäre, den größeren Teil der Mandchurei praktisch unter seine Kontrolle zu bringen. Hier war die wichtigste Aufgabe (für den Vollstrecker der japanischen Absichten) die Aktion so kampflos und lautlos wie nur irgend möglich durchzuführen. Je weniger Gewalt zur Anwendung kam, umso besser war den japanischen Zielen gedient. Nun plötzlich der unerklärliche Gewaltstreik gegen Schanghai — der Panthersprung nach Nanking, nach Swatow, anscheinend sogar auch nach Kanton. Wozu das alles? Warum Vorstöße, die praktische Erfolge nicht bringen, aber die ganze Welt gegen Japan alarmieren mußten?

Dies ungefähre ist die Problemstellung aus der Auffassung des normalen Europäers heraus, der bei aller Skepsis an der Bedeutung und Autorität des Völkerbundes und seiner Bestrebungen doch gelernt hat, mit dem Wort Krieg vorsichtig umzugehen. So erscheint es ihm tatsächlich zunächst unsahbar, daß die jüngsten Aktionen der Japaner irgendwelche praktischen Ergebnisse zeitigen könnten. Aber man muß den Mut aufbringen, die Dinge klar zu

sehen. Versucht man das, so kann man sich je länger je weniger mehr einem Zweifel darüber hingeben, daß dem beispiellosen Vorgehen der Japaner beispiellose Absichten entsprechen müssen. So lange die Aktion der Japaner auf Schanghai beschränkt blieb, konnte man zur Not immer noch annehmen, daß hier eine ergänzende Aktion zu den mandchurischen Operationen vorliege, daß Japan seine sehr umfangreichen, in Schanghai konzentrierten wirtschaftlichen Interessen und seine dort lebenden 35.000 Staatsangehörigen vor den Reaktionen schützen wollte, die als chinesische Antwort auf die Vorgänge in der Mandchurei zu befürchten standen.

Mit der Ausbreitung der japanischen Angriffsaktionen auf andere chinesische Städte ist aber nun die letzte Möglichkeit gefallen, die Dinge anders, als im ernstesten Lichte zu sehen. Wenn in dem japanischen Vorgehen nur die dürtzigste politische Logik walte — und wer wollte bei den „Preußen des Ostens“ daran zweifeln? — so ist man genötigt, anzunehmen, daß Japan entschlossen ist, sich in dem Besitz der wichtigsten Wirtschafts- und Handelszentren Chinas zu setzen. Der Gedanke ist ungeheuerlich, aber nicht ungeheuerlicher als die Kriegshandlungen, mit denen Japan so plötzlich die Welt beunruhigt hat.

Ist die Welt wirklich so ernsthaft beunruhigt? Hier stellt sich zwangsläufig ein weiteres Problem zur Diskussion. Es betrifft die Aufteilung der fernöstlichen Welt oder richtiger gesagt, der Siedlungsräume rund um den Pazifischen Ozean. Die schwankende Haltung der U. S. A. und die ausgesprochene Zurückhaltung Englands lassen Möglichkeiten aufdämmern, die die hier aufgestellte These als nicht ganz unwahrscheinlich erscheinen lassen. In den U. S. A. weiß man, daß dem japanischen Hundertmillionenvolk eine künstliche Beschränkung seines Lebensraumes auf die Dauer nicht aufgezwungen werden kann. Unter den bisherigen Umständen war es trotz der leidenschaftlichen Gegenpropaganda der „Hundertprozentigen“ auf dem Wege über den panamerikanischen Unionsgedanken nicht möglich, die südamerikanischen Staaten zur Schließung ihrer Grenzen gegen die japanische Einwanderung zu bringen. Mit der Erreichung dieses Zieles kann nur gerechnet werden, wenn dem japanischen Volk neuer Lebens- und Wirtschaftsraum eröffnet wird.

Bevor Japan an der Seite der Ententemächte in den Weltkrieg eintrat, hat

## Aromatischer Rum

ausgezeichnete Liköre und die allgemein bekannten C. Crau'schen Ceemischungen in Originalpackungen erhältlich bei ISIDOR SCHIFF, Likör- und Rumbfabrik en gros und en detail, Sopron, Silbergasse 1 und Grabenrunde 88. 5844

es — dafür liegen heißt unanfechtbare Weise vor — versucht, England das nord-australische Territorium abzutreten. Der Versuch mißlang und auch in der Nachkriegszeit zeigte sich je länger je weniger auch nur die geringste Hoffnung, daß Japan auf dem australischen Kontinent jemals auf Grund friedlicher Vereinbarungen werde Fuß fassen können, sei es auch nur durch Entsendung eines Teiles seines Bevölkerungsüberschusses. Dieser Bevölkerungsüberschuß aber hat allmählich nicht nur einen reinen physisch-ethnographischen Ueberdruck auf dem beschränkten Raum des japanischen Inlandes geschaffen, der nahezu unerträglich ist, sondern auch eine wirtschaftliche und Produktionskapazität, die unbedingt Betätigungsraum braucht. Er ist, bei Ausschaltung des amerikanischen und des australischen Raumes, in ausreichendem Maße in China zu finden, und zwar in einem reorganisierten China.

Ist dies Japans Ziel? Glaukt Japan sich berufen, das chinesische Chaos zu entwirren? Und sind die beiden angeltischen Mächte vielleicht doch nicht so beunruhigt, wie man denken sollte, weil diese Lösung den japanischen Bevölkerungsüberschuß in eine ihren unmittelbaren Interessenphären ungefährliche Richtung lenkt? Aber was wird Rußland tun, wenn es erst einmal so weit ist, an aktives Handeln denken zu können? So viele Fragen — so viel Probleme von unabsehbarer weltpolitischer Bedeutung!



**Städtisches Mozi.**

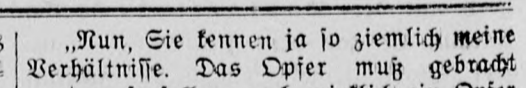
Freitag—Sonntag, 19 bis 21. Febr.:  
Der große Lustspielclager!

**Ihr süßes Geheimnis**

Glänzendes deutsches Tonfilmstück in 8 Akten.  
Regie: Friedrich Zelnick. Hauptdarsteller:  
**HANSI NIESE, SALAMON BELA.**  
Mitwirkend: Else Elster, André Mattioni, Grit Haid, Lia Eibenschütz, Paul Heidemann.  
Erstklassige Ergänzung.

**Jugendverbot.**

Vorstellungsbeginn um 5, 7 und 9 Uhr. 1932  
Reginn Donn- u. Feiertage 5, 7 und 9 Uhr.



### Von einem Tag zum andern.

Roman von Thomas Veske und Fritz Bondh.  
Copyright by Martin Neuhöfner, Halle (Saale).  
(17. Fortsetzung.)

Mantle zog etwas länger an seiner Savanna.

„Es hat keinen Sinn, mit Ihnen Verstehen zu spielen. Frau Swinnerton hat mir wirklich nahe gestanden, und sie selbst weiß es auch bis zu diesem Augenblick nicht anders. Aber ich habe in den letzten Wochen eine andere Wahl getroffen. Nun muß ich mit Frau Swinnerton klare Rechnungen machen, und dazu erbitte ich mir Ihren Beistand.“

Jetzt war es an Everard, sich mit seinem Zigarrenstummel eingehender zu befaßen.

„Ich weiß,“ fuhr Mantle fort, „die Aufgabe ist nicht angenehm, ja peinlich. Aber sehen Sie, ich fürchte mich davor, der Dame allzu weh zu tun, denn — Sie kennen mich ja — ich bin kurz angebunden, und Widerspruch kann mich sehr hart machen.“

„Hat sie ein Eheversprechen von Ihnen?“

„Kein schriftliches. Auch kein mündliches. Denn ein Liebeslösungswort in einer vertraulichen Stunde kann niemals als ein bindendes Versprechen angesehen werden. Allerdings gebe ich zu, daß Frau

Swinnerton nach der Art unserer Beziehungen sich gewissen Hoffnungen hingeben nicht ganz unberechtigt war.“

„Hm. Der Fall ist nicht leicht. Womit soll ich denn Ihre Trennungsabsicht begründen?“

„Mit Geld.“

„Wie verstehen Sie das?“

„Meine Freundin ist eine durchaus ehrenwerte Frau. Sie hat gleich zu Beginn unserer Beziehungen mir jedes Geschenk verboten, und ich mußte mich auf jene kleinen Aufmerksamkeiten beschränken, wie sie in der Gesellschaft zwischen Herren und Damen ohne jede weitere Verbindlichkeit, als Akt der Höflichkeit, der freundschaftlichen Gesinnung üblich sind. Wenn es Ihnen durch Ihre Darlegungen gelingen wird, ihr zu beweisen, daß sie mich nicht halten kann, und daß es ihr nur zu lebenslänglichem Unglück gereichen würde, wenn sie wirklich ein Recht an mir hätte, und mich zwingen würde — ich meine, sie müßte erkennen, daß ein ein gültiges Auseinandergehen das Richtige ist. Sie ist schön, sie ist klug, sie erscheint begehrenswert. Wenn sie sich von mir freimacht, kann es ihr nicht schwerfallen, einen Ersatz für mich zu finden. Sie ist nicht reich, Sie kennen ja ihre Verhältnisse, Herr Everard, aber sie hat ihr anständiges Auskommen. Wenn sich nun ihr Ver-

mögen derart erhöht, daß sie sich aus ihrer bisherigen Zurückgezogenheit befreien und mit allen ihren Gaben, Fähigkeiten und Einkünften in der Gesellschaft eine Rolle spielen kann, dann vermöchte schon dies allein ihr Ersatz für mich zu bieten, könnte aber obendrein ihr eine Anzahl ernst zu nehmender Freier zuführen.“

„Ich bin immer schon ein aufrichtiger Bewunderer Ihres Scharfsinns gewesen, aber wie Sie da jetzt vor mir plädiert haben — Sie könnten der beste Rechtsanwalt sein. Und wären vielleicht auch Ihr bester Anwalt bei Frau Swinnerton.“

Mantle lachte. „Ja, wenn ich nicht Alexander wäre, möchte ich wohl —! Aber nun will ich Ihnen verraten, daß ich doch etwas Fartgefühl besitze. Ich kenne die Macht des Geldes, und bin der aufrichtigen Meinung, daß auf dieser Welt alles mit Geld zu machen ist. Aber dieser Frau Geld anzubieten, wäre ich nicht imstande.“

„Sie haben recht.“

„Sie übernehmen es also?“

„Unter der Bedingung, daß Sie mir noch einen Whisky schenken.“

Der ohnehin vorbereitete Whisky wurde gebracht.

„Und wie weit darf ich gehen?“

„Nun, Sie kennen ja so ziemlich meine Verhältnisse. Das Opfer muß gebracht werden, so soll es auch wirklich ein Opfer sein. Ich denke, ein Drittel meines Gewinns an „North Australian“ ...“

„Wieviel war das doch?“

„Aber lieber Freund, waren Sie nicht einer meiner stillen Gesellschafter bei dieser Transaktion? Also bieten Sie ihr fünfzigtausend Pfund.“

„Das habe ich mir ungefähr auch gedacht.“

„Sie bitten sie morgen zu sich und machen die Sache ab.“

„So eilig haben Sie es?“

„Ja, denn ich will morgen auch meine Sache abmachen.“

Everard trank sein Glas Whisky aus und erhob sich. Mantle griff nach seinem Arm und drückte ihn sanft wieder in den Lehnstuhl zurück.

„Zweiter Teil der Konferenz. Wollen Sie noch etwas rauchen oder trinken?“

„Nein, ich danke. Ich glaube, ich habe mein Maß für heute nach allen Seiten überschritten.“

„Ich will es kurz machen. Sie wissen, ich habe einen einzigen Verwandten, einen jungen Mann, der mein Erbe werden sollte, da er zwanzig Jahre jünger ist als ich.“

„Gilbert Daly, soviel ich mich erinnere.“

(Fortsetzung folgt.)

# Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 19. Febr.

**Erkrankung des Reichsverweisers.** Wie uns aus Budapest gemeldet wird, ist Reichsverweiser Nikolaus von Horthy an Influenza leicht erkrankt. Es trat ein leichter Bronchialkatarrh in Verbindung mit Husten und Heiserkeit auf, so daß der Reichsverweiser einige Tage das Bett hüten muß.

**Sodesfall.** In der Gemeinde Dogaau starb am 15. d. Therese Salmutter, Tochter eines angesehenen Wirtschaftsbefizers, im Alter von 35 Jahren. Die Familie Salmutter ist auch in Dedenburg gut bekannt.

**Leichenbegängnis.** Gestern nachmittag wurde Buchhändler Regierungsrat Carl Schwarz im hiesigen kath. Friedhofe unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Die Kaufmannschaft war vollzählig vertreten. Zahlreich vertreten waren auch die Gewerbetreibenden und Privatbeamten. Unter den Trauergästen waren auch Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, Kammerpräsident Oberegierungsrat Siegfried Spiegel, Kammersekretär Regierungsrat Dr. Karl Tzias, Kammersekretär Dr. Julius Illias, Oberpolizeirat Anton Jakariás, Komitatswaisenschatzpräsident i. B. Dr. Ludwig Kofas, Dekan der evang. theol. Fakultät Baron Dr. Paul Bodmanitzky, Chef der Dedenburger Filiale der Ungarischen Nationalbank Adolf Heim, der Präses der Gewerbevereinigung Anton Kunitzky und Präses des Gewerbeverbandes Géza A. Székely zu sehen. Der Sohn des Entschlafenen Major a. D. Carl Schwarz konnte an dem Leichenbegängnis seines Vaters nicht teilnehmen, weil er krank darniederliegt. Die Einsegnung nahm Stadtpfarrer Propst Koloman Papp unter großer Assistentz vor.

**Christoph Lackner-Erinnerungsfeier.** Anlässlich des 300. Todestages des einstigen angesehenen Dedenburger Bürgermeisters Christoph Lackner wird am Sonntag, den 21. Februar, 6 Uhr abends, in der hiesigen evang. Kirche eine Christoph Lackner-Erinnerungsfeier veranstaltet, zu welcher der Dedenburger Protestantenbund die Bürgerschaft auch auf diesem Wege einladet. Die Erinnerungsrede wird der pensionierte Universitätsprofessor Dr. Alexander Payr halten.

**Generalversammlung des SVSE.** Der Dedenburger Eisenbahner-Sportverein SVSE hält Sonntag, den 28. Februar, 10 Uhr vormittag, im Wartesaal II. Klasse der Raaberbahnstation eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wird.

**Behördliche Freibank.** In einer Abteilung der städtischen Markthalle (Grabenrunde) wurde eine behördliche Freibank errichtet, in welcher an bestimmten Tagen das Fleisch notschlächterer oder notverkaufter Tiere billig ausgeschrotet wird. Die Ausschrotung von Fleisch wird an der Markthalle jederzeit affiziert.

**Pferdevisitation in Dedenburg.** Die Dedenburger städtische Veterinärbehörde gibt bekannt, daß am 7., 8. und 12. März, von 2 bis 5 Uhr nachmittag, auf dem Dedenburger Viehmarkt die behördliche Pferdevisitation vorgenommen wird. Jedes Pferd (auch Esel) ist ohne Rücksicht auf dessen Alter zur Untersuchung vorzuführen. Die Nichtbefolgung dieser Verordnung wird strengstens bestraft.

## Blutiger Zusammenstoß zwischen Landwirten und Gendarmen in Pacsa.

### Zwei Todesopfer, zwei Schwerverletzte.

Wie aus Zalaegerzeg gemeldet, ereignete sich in der Gemeinde Pacsa, wo Donnerstag ein Jahrmarkt abgehalten wurde, zwischen Landwirten und Gendarmen wegen einer Steuereintreibung ein blutiger Zusammenstoß. Hierbei erlitten wir folgende Einzelheiten:

Der Zalaegerzege Staatskassabeamte Eugen Fiala ließ durch Viehtreiber sieben Rinder von zwei Zalaementmihälter Landwirten, die mit der Steuer im Rückstande waren, zur Versteigerung auf den Markt treiben. Der Steuerbeamte wurde von drei Gendarmen begleitet. Als sie auf den Marktplatz kamen, forderten die Viehbefizer ihre Rinder zurück. Es entstand zwischen den Landwirten und dem Steuerbeamten sowie den Viehtreibern ein Streit. Es sammelten sich immer mehr Marktbesucher an, die sich an die Seite der Landwirte aus Zalaementmihälter stellten.

Die Situation begann für den Steuerbeamten kritisch zu werden. Er ließ die Rinder stehen und versuchte in Sicherheit zu gelangen. Ihm folgten auch die Viehtreiber. Die aufgeregten Landwirte umzingelten die Weichen und traten gegen selbe aggressiv auf.

Die Gendarmerie forderte die ver-

jammelte Menge, unter der auch friedliche Marktbesucher waren, auf, sich zu zerstreuen. Die Menge leistete dieser Aufforderung keine Folge; sie bedrohte die Gendarmerie und forderte die Ausfolgung des Steuerbeamten. Es wurden auch einige Steine nach den Gendarmen geschleudert und die Gendarmen fühlten sich so bedroht, daß sie von ihrer Waffe Gebrauch machten.

Dabei wurden der 29-jährige Landmann Josef Kainán aus Pacsa und der 25-jährige Landmann Franz Kiss aus Röttré erschossen, während die Landwirte Stefan Szücs aus Zalaementmihälter und Franz Galig aus Botfa schwer verletzt wurden.

Der Oberstuhlrichter von Pacsa verständigte von dem Vorfall sofort die Komitatsbehörde und die Staatsanwaltschaft in Kanizsa. Die Zivil- und die Militärbehörde leiteten noch am gestrigen Tage an Ort und stelle die Untersuchung ein. Im Verlauf der Untersuchung wurden fünf Landwirte festgenommen.

Wie aus Pacsa gemeldet wird, herrscht in der Gemeinde bereits Ruhe. Die Gendarmerie forschet nach den Anstiftern des blutigen Zusammenstoßes.

## Ungarns Weinausfuhr nach Oesterreich im Jahre 1931.

### Bedeutender Rückgang gegenüber dem Jahre 1930.

Die Weinausfuhr Ungarns nach Oesterreich hat im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Rückgang erlitten. Während im Jahre 1930 insgesamt 145.351 Hektoliter Wein und Most im Werte von 7.021.000 Schilling

von Oesterreich aus Ungarn bezogen wurden, lieferte Ungarn im Jahre 1931 insgesamt nur 100.802 Hektoliter Wein im Werte von 3.497.000 Schilling nach Oesterreich. Die Detailziffern sind folgende:

	1931		1930	
	Hektoliter	Wert in Schillingen	Hektoliter	Wert in Schillingen
Wein in Fässern	99.777	3.452.000	142.191	6.883.000
Wein in Flaschen	20	13.000	21	11.000
Schaumwein	10	7.000	24	10.000
Weinmost	995	25.000	3.115	117.000

Während im Jahre 1930 noch Ungarn an der Spitze der nach Oesterreich Wein liefernden Länder gestanden ist, wurde es im Jahre 1931 von Italien verdrängt, das 104.278 Hektoliter Wein und Most im Werte von 4.892.000 Schilling nach Oesterreich lieferte.

Aus dem Auslande, und zwar aus Ungarn, Italien, Südschlesien, Tschechoslowakei, Deutschland, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Rußland, Spanien, Triest Freihafen, hat Oesterreich im Jahre 1931 insgesamt folgende Quantitäten Wein, bzw. Most bezogen: Wein in Fässern: 278.855 hl im Werte von 11.840.000 Schilling;

Wein in Flaschen: 362 Hektoliter im Werte von 207.000 Schilling; Schaumwein: 229 Hektoliter im Werte von 231.000 Schilling; Weinmost 2577 hl im Werte von 90.000 Schilling. — Im Jahre 1930 war die gesamte Weinausfuhr Oesterreichs um etwa 32 Prozent im Quantum und um etwa 59 Prozent im Werte höher, und zwar: Wein in Fässern: 367.387 Hektoliter im Werte von 18.611.000 Schilling Wein in Flaschen: 507 Hektoliter im Werte von 331.000 Schilling; Schaumwein 304 hl im Werte von 307.000 Schilling; Weinmost 4.644 Hektoliter im Werte von 186.000 Schilling.

**Einen Kunden aus dem Geschäftstotal gestochen.** Ein hiesiger Glaswarenhandler hatte sich vor kurzem vor dem Bezirksgericht wegen Körperverletzung zu verantworten. Laut Anzeige hat er den hiesigen Tischlermeister Josef K. nach kurzem Wortwechsel mißhandelt und so dann aus dem Geschäftstotal gestochen. Der Glaswarenhandler bestritt, den Tischlermeister mißhandelt zu haben, auch aber zu, selben aus dem Geschäft gestochen zu haben, weil er einen Skandal verursacht. Das Bezirksgericht sprach den Glaswarenhandler von der Anklage der Körperverletzung frei. Auf Grund der erfolgten Appellation oelanate die Angelegenheit vor den Appellationsrat des Dedenburger Gerichtshofes, der den Glaswarenhandler wegen Körperverletzung zu 30 Pengö Geldstrafe verurteilte. Der Tischlermeister hat te ein ärztliches Zeugnis vorgelesen, womit er bestätigen konnte, daß er vom Glaswarenhandler mißhandelt worden war.

**Wie sieht die neue Mode aus?** Das ist die Frage, die jetzt wieder aktuell geworden ist. Man hört die widersprechendsten Meinungen und kann sich kein richtiges Bild machen. Die erwünschte Orientierung bieten Ihnen die reichbebilderten Modetitel im soeben erschienenen neuesten Heft der „Eleganten Welt“, deren unbedingte Zuverlässigkeit Sie schon so oft erproben. Überzeugen Sie sich auch dieses Mal wieder davon!

**Ausflug zum Neusiedlersee.** Seit mehr als zwei Wochen ist der Neusiedlersee zugefroren. Dedenburger Sportleute benützen diese Gelegenheit, am Sonntag, den 21. Februar, einen Winterausflug zum Neusiedlersee zu veranstalten. Zusammenkunft um 8 Uhr früh vor dem Rothemere Denkmal. Die Teilnahme ist bis Samstag, den 20. Februar, 12 Uhr mittag, bei der Sportfirma Vencs Nachfolger (Dr. Baraa) anzumelden. Bei genügender Teilnahme wird der Weg von Dedenburg bis zur Fischerhütte mit einem Autobus zurückgelegt. Von der Fischerhütte geht der Weg mit Schlittschuhen, Schlitten oder Eissegeln nach Kroisbach, Wörbisch und Ruft. Nachmittag erfolgt die Rückkehr.

**Herabsetzung der Weinverzehrungssteuer in Bölsch und Lövö.** In den Gemeinden Bölsch und Lövö hat die Gemeindevorsteherung die Weinverzehrungssteuer nach dem Hauptstrunk von 12 auf 2, resp. 3 Heller pro Liter herabgesetzt.

**Wahrheit in Liebe, Ehe, Beruf, Zukunft und Schicksal.** Der von Behörde und Zeitung anerkannte hervorragende Graphologe A. Silberer (Spitalbrücke Nr. 2, zweiter Stock, Tür links), wird von vielen Leuten aufgesucht, die aus der Handschrift die Wahrheit in Liebe, Ehe, Beruf, Zukunft und Schicksal erfahren wollen. A. Silberer klärt restlos und löst erfolgreich alle Lebensfragen. Die Analyse erfolgt ungarisch oder deutsch. Seine Enthüllungen sind verblüffend. So wurde er gestern von drei jungen Männern aufgesucht. Als der eine von ihnen seinen Namen und einige Zeilen auf Papier geschrieben hatte, sagte ihm der Graphologe noch vor der Analyse, daß er Bergbauingenieur sei. Der junge Mann, der tatsächlich Bergbauingenieur ist und den Graphologen noch nie gesehen oder gesprochen hat, war von der Enthüllung des Graphologen sichtlich überrascht. Einer Frau machte er aus der Handschrift die Mitteilung, daß sie sich mit Scheidungsabsichten befaße. Die Frau gab dies unumwunden zu.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Böwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.** Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratschläge und Auskünfte.

**Spenden.** Für die Dedenburger Notstandsaktion spendeten in der Armenfürsorge-Zentralkasse Jenny Kónay 15 Pengö und Journalist Franz Schulz Kleider. Weitere Spenden werden in der obigen Zentral-Kasse (St. Georgengasse 3) mit Dank entgegengenommen.

## Dauerwellen von P 15 aufwärts bei Damenfriseur Rudolf Graal

Sopron, Grabenrunde 4. 3499

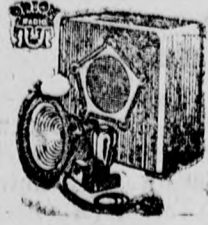
**Freispruch.** Wie berichtet, ist hier am 20. November v. J. der Schwärzliche Schulden ausgebrannt. Vor Wochen hatte sich der Angeklagte der Schuhhandlung Adolf Felix, der mit dem Reinigen des Ofens betraut war und die Asche stets in eine Holzkiste schüttete, welche unter einem Pult stand, wegen fahrlässiger Verursachung eines Brandes, zu verantworten. Angeklagt waren auch die Firmeninhaber Ignaz und Ludwig Schwarz, weil sie duldeten, daß die Asche in einer Holzkiste aufbewahrt wurde. Die Angeklagten erklärten, daß dies schon seit vielen Jahren so war und noch nie ein Feuer entstand. Uebrigens gebe es kein städtisches Statut oder ein Gesetz, das die Aufbewahrung von Asche in einer Holzkiste verbietet. Das Bezirksgericht sprach die Angeklagten frei. Auf Grund der erfolgten Appellation seitens des Vertreters der Staatsanwaltschaft gelangte die Angelegenheit gestern vor den Strafsenat des Dedenburger Gerichtshofes, der im Verlauf der Verhandlung die Angeklagten rechtskräftig freisprach.

**Der Wiener Frauenmörder hat einen zweiten Mord eingestanden.** Aus Wien wird uns berichtet, daß der Mörder der Köchin Huberl, Franz Landenbach, gestern eingestanden hat, daß er auch den bisher unaufgeklärten Mord an Frau Justine Wahr in Speising verübt hat.

**Verhaftung eines Einbrechers.** Wie berichtet, wurde vor kurzem im Postamt der Gemeinde Horvát nádalya ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Gendarmerie gelang es, den Täter zu verhaften. Es ist dies der Zigeuner Bendelin Horvát aus Magyar nádalya. Von den geraubten 180 Pengö wurden bloß 70 Pengö bei ihm vorgefunden.

**Zwangsausgleichverfahren.** Der Szombathelyer Gerichtshof hat gegen den Szombathelyer Schneidermeister Ignaz Stern das Zwangsausgleichverfahren eingeleitet.

**Elte - Mozgó.**  
 Vom 19. bis 21. Febr., Freitag bis Sonntag.  
**Die heilige Flamme**  
 Ein ganz besonders hervorragendes dramatisches Lebensbild nach Somerset Maugham in deutscher Sprache mit ungarischen Aufschriften. Hauptrolle: Gustav Fröhlich, Dita Parlo, Anton Pointner, Wladimir Sokoloff.  
 Außerdem das orakl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!  
 Für Jugendliche verboten. 3056  
 Beginn der Vorstellungen um 6, 7 und 8 Uhr.  
 Sonn- und Feiertags: 8, 5, 7 und 9 Uhr



## Den Unterschied

welcher zwischen dem magnetischen und dem dynamischen Lautsprecher besteht, können Sie bei einmaligem Vergleich auch feststellen. Bei Abgabe Ihres bisherigen Lautsprechers erhalten Sie einen Orion dynamischen Lautsprecher mit 30-40 Pengö Nachlass, in jedem Fachgeschäft.

Erzeugnis der Orion-Glühlampenfabrik.

**Dauerwellen**, präzise ausgeführt, stammend billig, schon von Pengö 15.— aufwärts. Sie müssen es versuchen, die Vorteile derselben kennen zu lernen. Damenfrisiersalon Salati, Széchenyi-ter 20.

**Kauferei zwischen Frauen.** In der Gemeinde Kroisbach erschien vor längerer Zeit die Witwe Johann Warta im Hause der Frau Josef Huber und verlangte die Auslösung eines Bettes, das auf Grund eines mütterlichen Gebührens angeblich ihr gehört. Es entstand zwischen beiden Frauen eine Kauferei, in die sich auch die Theresie Wurdits einmischte. Die Frauen zerkaufelten sich gegenseitig die Haare und wie ein ärztliches Zeugnis bestätigt, wurde der Theresie Wurdits ein großes Büschel Haare ausgerissen. Frau Warta und Frau Huber wurden vom Oedenburger Bezirksgericht zu je 20 Pengö Geldstrafe verurteilt. Der Appellationsssenat hat gestern das Urteil bestätigt.

**Erhöhte Strafe.** Auf Grund einer Anzeige des Obergepans Dr. Elemér von Simon und des gewesenen Leiters des einseitigen Szombathelyer Staatspolizeidistriktes Dr. Tibor Ferenczy wurde vor kurzem der Oedenburger Advokat Dr. Jván Döpler vom Strafsenat des Oedenburger Gerichtshofes unter der Anklage der Verleumdung zu 100 Pengö Geldstrafe verurteilt. Die kön. Tafel in Raab hat nun die Strafe auf 300 Pengö erhöht. Dr. Döpler appellierte neuerdings.

**Kohrdiebstahl.** Die Zinkendorfer Einwohner Josef, Paul und Johann Sarger wurden gestern vom Strafsenat des Oedenburger Gerichtshofes zu je 20 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil sie vor Monaten zum Schaden der gräflich Széchenyischen Gutsverwaltung in Zinkendorf Futterrohre gestohlen hatten.

**Verurteilter Sträfling.** Der Selchergehilfe Franz Sági-Fekete aus Pápa, der derzeit Häftling der Steinambrücker Strafanstalt ist, wurde gestern vom Strafsenat des Szombathelyer Gerichtshofes zu acht Monaten Kerker verurteilt, weil er am 6. Juli 1931 in der Gemeinde Széregény aus der Wohnung des Landwirtes Julius Molnár Geld und Kleider gestohlen hatte. Das Urteil ist rechtskräftig.

**Höflichkeit in den Steuerämtern.**

Unter Berufung auf eine schon früher vom Finanzministerium erlassene Verordnung hat Finanzminister Baron Kórányi durch eine neue Verordnung an die ihm unterstehenden Behörden die Beamten der Finanzbehörden angewiesen, sich den Parteien gegenüber eines höflichen und zuvorkommenden Benehmens zu befleißigen. In dieser neuen Verordnung heißt es u. a.:

„Infolge der gegenwärtigen Wirtschaftskrise haben die Bürger des Staates immer schwerere Lasten zu tragen, was zur Folge hat, daß die Steuerzahler sich mit ihren Beschwerden und Ansuchen immer häufiger und in größerer Zahl an die Finanzbehörden wenden. Die Verfügungen der Behörden lösen nun in vielen Fällen die Unzufriedenheit der Steuerzahler aus, die ohnedies mit schweren Sorgen und Schwierigkeiten zu kämpfen haben. War es also niemals notwendig, der Bevölkerung entgegenzukommen, dann ergibt sich diese Notwendigkeit heute in doppeltem Maße. Den Beamten der Finanzverwaltung erwächst nun die Aufgabe, die Strenge der Gesetze und Verordnungen den Steuerzahlern gegenüber durch Verständnis, Geduld und Zuvorkommenheit erträglicher zu machen und die steuerzahlende Bevölkerung nicht durch Unhöflichkeit und Gleichgültigkeit zu verbittern. Der Finanzminister erwartet, daß die Beamten und die Angestellten der Verwaltung in erhöhtem Maße ein taktvolles und wohlwollendes Verhalten an den Tag legen, und macht sie darauf aufmerksam, daß ein den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und der Dienstordnung widersprechendes Benehmen ein schweres Vergehen bedeutet, das auf Grund der bestehenden Disziplinarregeln streng geahndet wird.“

**Radio-Programm.**

**Freitag, 19. Februar.**

Budapest. 9.15: Konzert der kön. ung. Polizei. — 12.05: Konzert des aus dem Chor des Stadttheaters gebildeten Männerquartetts. — 16: Pfadfinderfunk. — 17: Konzert der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 1. — 18: Kurzschriftunterricht. — 18.30: Schallplattenmusik. — 19.30: Das internationale Wesen der Eisenbahnen. — 20: Konzert unter Mitwirkung von Géza Frid (Klavier) und L. Révész (Violine). — 21: Ueber auswärtige Angelegenheiten. — 21.15: Ungarische Volkslieder. — 22.30: Konzert des Budapestener Konzertorchesters.

Wien. 10.20: Schulfunk. Pflanzenleben im Februar. — 11.30: Konzert. — 12.30: Eva Turner singt. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.30: Mundharmonikakonzert. — 16: Junge Menschen im Alltag. — 16.25: Frauen von Welt auf Reisen. — 16.55: „Nach Redaktionschluss...“ — 17: Konzert. — 18.15: Reize und Fremdenverkehr. — 18.30: Schwimmen, der Massensport unserer Zeit. — 18.45: Körperport. — 19: Gesellen des ewigen Menschen. — 19.35: Ludwig van Beethoven: Missa Solemnis. — 21.45: Abendbericht. — 22: Künstlerakademie der Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor.

**Samstag, 20. Februar.**

Budapest. 9.15: Konzert des Junthausquartetts. — 12.05: Konzert unter Mitwirkung von Rósi Flittner (Gesang) und L. Vincze (Cello). — 16: Kinderfunk (Radióélet). — 17: Literarische Veranstaltung der Risjalu-Gesellschaft. — 18: Konzert des Orchesters des kön. ung. Opernhauses. — 19.15: Post der Radióamateure. — 19.45: Salonkapelle. — 20.45: Lustspielpvortrag im Senderaum. — 22.30: Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 13.45: Hippolito Lazaro, Tenor. (Schallplatten.) 15.25: Jugendbühne: „Reinhold Fuchs.“ Ein Hörspiel für Kinder von Hans Jansen. — 16.10: Andreas Hofer. — 16.35: Afritasorischer Holub. — 16.45: Orchesterkonzert. — 18.15: Ein Besuch im Radium- und Röntgeninstitut. — 18.45: Aktuelle Fragen der deutschen Wirtschaft. — 18.30: Aus Operetten und Tonfilmen. — 20: König Lear — Berlin ND. Volksstück für Radio von Erik-Crnst Schwabach. — 22: Abendbericht. Opernball der Staatsoper Berlin.

**Das Radioprogramm der nächsten Woche.**

**Sonntag, 21. Februar.**

Budapest. 9: Pressenachrichten, Schönheitspflege. — 10: Kirchenmusik und Predigt aus der Universitätskirche. — 11.15: Uebertragung der Landesfeier aus dem Festsaal der kön. ung. Akademie der Wissenschaften anlässlich der 200. Jahreswende der Geburt Georg Washingtons. — 14: Schallplattenmusik. — 15: Landwirtschaftsfunk. Landwirtschaftlicher Vortrag. — 15.45: Freies Rundfunktheater. Ungarischer Jahrgang vor 100 Jahren. — 17: Pester Musik von einst. — 18: Humoristisches Geplauder. — 19.40: Lampenlieber. — 20.10: Orchesterkonzert. — 22: Uebertragung von London: Europäisches Konzert. — Anschließend: Zigeunerkapelle.

Wien. 9.30: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. — 10: Wissen der Zeit. — 10.30: Sinfoniekonzert. — 11.40: Konzert. — 12.35: Opernaufführung auf Schallplatten: „Der Barbier von Sevilla.“ — 15.20: Dokumente der Zeit. — 15.45: Konzert. — 17.15: Higher grade English. — 17.35: Handys Streichquartette. — 18.25: Schwäbische Türkei. — 18.50: Franziskus über das Schlachtfeld schreitend... — 19.30: Bericht von der Abrüstungskonferenz. (Uebertragung aus Genf.) — 20: Klänge aus Wien. — 22.05: Europäisches Konzert. (Uebertragung aus London.)

**Montag, 22. Februar.**

Budapest. 9.15: Salonkapelle. — 12.05: Schallplattenmusik. — 16: Frauenstunde. — 17: Das Schicksal des ungarischen Dichters. — 17.30: Konzert unter Mitwirkung von Josef Thoma (Klavier), Endre Koréh, Sözia Micsay (Gesang). —

19: Vortrag über George Washington. — 19.30: Zigeunerkapelle. — 20.45: Konzert des Orchesters des kön. ung. Opernhauses. — 22.15: Wetterbericht; anschließend: Jazz, Salon- und Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Hedwig von Debicka, Koloraturjüngerin. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Praktische Winte für die Hausfrau. — 15.30: Jugendstunde. — 15.55: Heinrich Herz, der Begründer der Radiotechnik. — 16.05: Siebzig Jahre Pratertheater. — 16.20: Handys Persönlichkeit und Charakter. — 16.45: Was ist Sport? — 17: Schallplattenkonzert. — 17.35: Loewe-Balladen. — 18: Die vier Aeiths. Holländische Affordenvirtuosen. — 18.15: Dichtende Maler, malende Dichter. — 18.35: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. — 18.40: Wesen und Ursprung der Sprache. — 19.05: Mitteilungen aus dem Schulfunk. — 19.10: Englische Sprachstunde. — 19.45: Die Sinfonien Bruders. — 20.40: Heitere Vorlesung. — 21.20: Abendbericht. — 21.35 Bauernbrettel. — Anschließend: Konzert. (Uebertragung aus Graz.)

**Dienstag, 23. Februar.**

Budapest. 9.15: Konzert unter Mitwirkung von Irma Patak (Gesang), Imre Hajdu (Gesang) und Anton Türkóssy (Cello). — 12.05: Konzert des Junthausquartetts. — 15.30: Märchenstunde. — 17: Ungarische Volkslieder. — 18: Geplauder über den Karneval. — 18.30: Uebertragung aus dem kön. ung. Opernhaus: „Tristan und Isolde“, Text und Musik von Richard Wagner. — Anschließend: Schallplattenmusik.

Wien. 10.20: Schulfunk. (Französische Vorlesung.) — 11.30: Konzert. — 12.40: Karin Branzell, Altistin. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Richard Strauß-Konzert. — 15.55: Was das freie Auge nicht sieht. — 16.20: Bastelstunde. — 16.50: Wintersportaufnahmen. — 17: Tierlaute in der Musik. — 17.45: Schallplattenkonzert. — 18.10: Der Betrieb auf einer amerikanischen Farm. — 18.35: Von der Stimme des Menschen und den Lauten der Tiere. — 19: Turnen. — 19.30: Konzert. — 20.15: „Alte Wiener.“ Volksstück mit Gesang in vier Akten von Ludwig Angengruber. — 22.15: Abendbericht. — 22.30: Tanzmusik.

**Mittwoch, 24. Februar.**

Budapest. 9.15: Salonorchesterkonzert. — 12.05: Konzert unter Mitwirkung von Rató Beczassy und Guido Dellfin (Gesang). — 15.30: Morjekurs. — 16: Feuilletons. — 17: Ueber Kinderkrankheiten. — 17.30: Uebertragung von Pécs. — 18.45: Italienischer Sprachunterricht. — 19.15: Schallplattenmusik. — 20: Vortrag des Ungarischen Elektrotechnischen Vereins. — 20.30: Schauspielvortrag im Senderaum. — 22.30: Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Heinrich Rehkemper singt. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Praktische Winte für die Hausfrau. — 15.30: Jugendstunde. — 16: Wegweiser durch Oesterreichs Bibliotheken. — 16.30: Das Programm des Schulfunks für März. — 17: Musik der Nationen. — 18.15: Kinderkrankheiten als Folgen der Fehlerziehung. — 18.40: Sozialpolitische Gesellschaftung in der Tschechoslowakei. — 19.05: Französische Sprachstunde. — 19.45: Technik und Zukunftstrik. — 20.05: Schlagerlieder. — 20.45: Mikrophon-Feuilleton. — 21.15: Geistliche Musik. — 22.05: Abendbericht. — 22.20: Tanzmusik.

**Donnerstag, 25. Februar.**

Budapest. 9.15: Schallplattenmusik. — 16: Balakaitapelle. — 16: Ueber den Haushalt. — 17: Landwirtschaftsfunk. — 17.30: Militärkonzert. — 18.20: Vortrag über die ungarische Grammatik. — 18.45: Imre Szilágyis ungarisches Violinkonzert mit Zigeunermusikbegleitung. — 19.30: Uebertragung aus dem kön. ung. Opernhaus. 1. Malipiere: Der falsche Arlequin. 2. Mihaud: a) Die verlassene Ariadne; b) Das geraubte Europa; c) Der befreite Iphigen. — 3. Dohnányi, Schubert: „Pierrots Schleier“, Pantomime in drei Bildern. — In den Zwischenpausen: Berichte, Wetter- und Zeitbericht, Nachrichten. — Anschließend: Jazzkapelle. Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Walter Rehberg, Klavierkünstler. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. —

15.20: Praktische Winte für die Bäuerin. — 15.30: Konzertstunde. — 15.55: Kinderstunde. — 16.20: Die Anekdote. — 16.45: Esperanto. — 17: Fünf-Uhr-Tanz. — 18.05: Kulturarbeit der deutschen Frau. — 18.30: Neuzzeitliche Betriebswirtschaft. — 18.55: Gespräche mit Kunstlehrern. — 19.30: Vera Schwarz. Konzert mit Orchester. — 20.30: Reichsfendung: Brücke und Damm. Rhein-Mainisches Land. Eine Hörbilderfolge. (Uebertragung aus Frankfurt a. M.) — 22.30: Abendbericht. — 22.50: Konzert.

**Freitag, 26. Februar.**

Budapest. 9.15: Konzert des Orchesters der Postbeamten. — 12.05: Salonkapelle. — 16: Feuilletons. — 17: Ludwig Ligeti: Meine Forschungen in Asien. — 17.30: Konzert des Ráczstädter Bürgergesangsvereins. — 18.15: Kurzschriftunterricht. — 18.40: Klavierkonzert von Lili Kenéz. — 19.20: „Rom Montmartre zum Montparnasse“, Hörspiel in drei Teilen, aus einem Pariser Tagebuch. — 20.30: Konzert des Streichquartetts Waldbauer-Kerpely. — 21.45: Berichte und Nachrichten. — Anschließend: Zigeunerkapelle.

Wien. 10.20: Schulfunk. Ein Lehrspiel über die deutschen Mundarten. — 11.30: Konzert. — 12.40: Wilhelm Furtwängler dirigiert. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.30: Jugendstunde. — 16.20: Frauenstunde. — 16.45: Menschentypen und Wirtschaftssysteme. — 17: Konzert. — 18.15: Reize und Fremdenverkehr. — 18.30: Oesterreich bei den olympischen Winterspielen. — 18.45: Körperport. — 18: Was der Sehende vom Blinden wissen muß. — 19.40: Kleine Stücke für Saxophon und Klarinette. — 20: Opernaufführung: „Boris Godunow.“ (Uebertragung aus Berlin.) — 22.30: Abendbericht. — 22.50: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

**Samstag, 27. Februar.**

Budapest. 9.15: Konzert des Junthausquartetts. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 16: Kinderfunk (Radióélet). — 17: Die Geschichte zweier ärztlicher Entdeckungen. — 17.35: Jazzkapelle. — 18.45: Post des Senders. — 19.30: Lieder aus der guten alten Welt (Schallplatten). — 20.10: Ueber auswärtige Angelegenheiten. — 20.30: Uebertragung der Tonfilmvorstellung „Die Fledermaus“ aus dem Apollotheater; anschließend: Zigeunerkapelle. — 22.45: Konzert des Orchesters des kön. ung. Opernhauses.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.10: Akademische Schmeistereihaft von Oesterreich 1932. — 13.45: Renato Zanella, Bariton. (Schallplatten.) — 15.25: Jugendbühne: „Büchlein und Anton.“ — 16.25: Wie ebnet wir unseren Kindern den Weg ins Arbeitsleben? — 17: Aus Operetten (Konzert). — 18.20: Der Wettbewerb „Das wachsende Haus“ im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse. — 18.30: Aktuelle Stunde. — 19: Besuch im Museum der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. — 19.40: Sinfoniekonzert. — 21.45: Abendbericht. — 22: Konzert.

Verantwortl. Redakteur und Hauptkassier: **Aboll Bális.**

**Oedenburger Weinschenter**  
Prima Weißwein  
vom Gezegebirge  
Karl Marg, Raurückert Nr. 75  
3585

**Guter Rotwein**  
Matthias Egler, Brudgasse 82  
3587

**Wer kennt Ihr Geschäft Was verkaufen Sie ??? Wo ist Ihr Geschäft ???**  
Eine Anzeige in anserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zuführen und sichert Erfolg!!!